

Vorwort

Johann Mattheson (Hamburg 1681–ebd. 1764) ist heute für seine zahlreichen musikalischen Schriften sowie als Gründer der ersten deutschen Musikzeitschrift *Critica Musica* (1722) bekannt. Mattheson war jedoch nicht nur als Theoretiker, sondern gleichermaßen als Sänger, Organist, Opernkomponist sowie als Komponist zahlreicher geistlicher und instrumentaler Werke tätig. Zusammen mit dem jungen Händel, mit dem er eng befreundet war, obwohl sie sich aufgrund künstlerischer Differenzen duelliert hatten, schuf er die Oper *Armida*.

Ebenso wie Händel bewarb sich Mattheson um die Nachfolge Buxtehudes als Organist in Lübeck, nahm davon aber wegen der Unansehnlichkeit der Tochter Buxtehudes wieder Abstand, da er sie dem Brauch nach hätte ehelichen sollen. Anschließend ließ er sich in Holland nieder, mit der Absicht andere Länder zu bereisen. Dieses Vorhaben wurde aber nicht in die Tat umgesetzt; er kehrte nach Hamburg zurück. Nachdem Mattheson in den Händel'schen Opern *Nero* und *Almira* in Hamburg als Sänger mitgewirkt hatte, tauchten 1705 die ersten Symptome einer beginnenden Taubheit auf, die seinen Gehörsinn mit den Jahren vollständig außer Gefecht setzten sollte. In der Folge stand Mattheson in diplomatischen Diensten (als Sekretär des englischen Botschafters in Hamburg und anschließend als Legationssekretär), was ihn nicht daran hinderte, Kontakte zur Musikwelt zu knüpfen, geistliche Konzerte zu organisieren, zu komponieren und zu dirigieren. Aufgrund seiner Taubheit widmete er die letzten Jahre seines Lebens der Niederschrift zahlreicher musikalischer Werke theoretischer und praktischer Natur.

Die Kompositionen Matthesons sind heutzutage praktisch unbekannt, obwohl sie eine unvoreingenommene Bewertung verdient hätten. Zwar treffen wir hier nicht auf großartige Meisterwerke, doch bezeugen sie in vollkommener Weise die musikalische Vitalität und Kompaktheit der instrumentalen Barockmusik Deutschlands.

Die beiden Bände (EW 652 und EW 658) der *Pièces de Clavecin* mit 12 Suiten, die hier als erste neuzeitliche Gesamtausgabe vorgestellt werden, wurden 1714 von I. D. Fletcher in London gedruckt und mussten damals sehr erfolgreich gewesen sein, da heute mehrere Exemplare in mehreren europäischen und amerikanischen Bibliotheken erhalten sind.

Quelle

Die Neuauflage folgt dem Erstdruck *Pieces de Clavecin / en Deux Volumes / Consistant des / Ouvertures, Preludes, Fugues, Allemandes, / Courentes, Sarabandes, Giques, et Aires. / Composées / par / J. Mattheson / Secr. / 1714 / London Printed for I. D. Fletcher, and Sold at most Musick Shops. / Entred in the Hall Book according to Act of Parliament*. Dieses Exemplar wird von der British Library in London aufbewahrt (Signatur H52 4729, Ausgabe mit Frontispiz auf Französisch sowie H52A 4729, Ausgabe mit Frontispiz auf Deutsch); es wurde als Faksimile u. a. von Bardi Editore, Rom 1977, reproduziert.

Zur Edition

Die originale Druckausgabe ist sorgfältig hergestellt worden. Die wenigen notwendigen Korrekturen bei Tonhöhen, Vorzeichnungen und Rhythmen zeigt der Revisionsbericht auf.

Da dies im Wesentlichen eine Urtext-Edition ist, wurden die rhythmischen Gruppierungen unter der Annahme, dass diese eine bestimmte Phrasierung vorgeben, getreu übernommen. Die nicht gleichmäßig behandelte Orthographie der Titel wurde vereinheitlicht. An einigen Stellen fehlende Pausen wurden ergänzt und durch eckige Klammern gekennzeichnet sowie Ergänzungen von Noten verkleinert dargestellt. Alle Vortragsangaben wurden übernommen; Hinzufügungen wurden gekennzeichnet. Das in der Barockzeit übliche Verzierungszeichen + wurde durch ✎ ersetzt. Die Akzidenzien gelten, wie heute üblich, für den gesamten Takt, weswegen überflüssige Alterationen weggelassen wurden. Vorschläge des Herausgebers wurden in Klammern gesetzt. Die gelegentlich verwendeten Tenor- oder Sopranschlüssel wurden durch F- bzw. G-Schlüssel ersetzt.